

### Der Anfang.

In ein paar Tagen werden viele gute Menschen mit einem wunderschönen Gefühl an ihren Tag, an ihre Woche gehen; in ein paar Tagen, am Montag morgen, darf jeder, der für unsere Aktion beigetragen hat, ganz gleich, ob es nun eine fünfstellige Ziffer war oder eine einstellige, sich mit jenem alle Mühen, Sorgen und Alltäglichkeiten tröstlich vergoldenden Bewußtsein der erwiesenen Wohltat vom Lager erheben: am Montag morgen bekommen die Kinder in einer Anzahl von Schulen zum erstenmal vor Beginn des Unterrichtes ihre Schale Kaffee und ein ehrliches, tüchtiges Stück Brot dazu. An diesem Sonnentag, mag es auch

vielleicht regnen, werden die Kleinen zur Schule laufen, als gälte es, in die Ferien zu gehen, als wäre ein Ausflug ins Schlaraffenland veranstaltet, wo bekannterweise die Berge Milchschokolade sind und die Flüsse türmer Himbeerjast. Und, alle Schulen Wiens sollen nachfolgen, für jedes Kind muß aus dem bitteren, ach, so schmerzhaft konkreten Gefühl „Hunger“ ein abstrakter Begriff werden. So wenden wir uns nochmals an unsere Leser, an alle, die Kinder haben, und an alle, die Kinder lieb haben, und bitten sie, uns noch weiter zu helfen, bis aus allen einundzwanzig Wiener Schulbezirken ein einziger, unendlicher Bezirk entstanden ist: Der Bezirk der Liebe und des Mitleids, der über alle Welt reicht, ohne Grenzen und ohne Zeit.

Die Aktion „Frühstück für die Schulkinder“, welche von unserm Kollegen Redakteur Mebinder angeregt wurde, wird kommenden Montag beginnen, und zwar wird in acht Schulen des zweiten und in sechs Schulen des dreizehnten Bezirkes den armen Schulkindern das Frühstück, bestehend aus Kaffee und einem Stück kräftigen Brotes, verabreicht werden. Die acht Schulen des zweiten Bezirkes sind die Schulen in der Leopoldsgasse, Oberen Augartenstraße und Schwarzingergasse, die sechs Schulen des dreizehnten Bezirkes sind in den Gebäuden Hochsazengasse und in der Steinlechnergasse untergebracht. Bürgermeister Dr. Weiskirchner und sein Mitarbeiter Obermagistratsrat Dr. Dönt können für die Energie, mit der sie sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben, des Dankes der ganzen Bevölkerung sicher sein.